

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

XX. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
 Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.
 Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
 Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. März 1905.

Wochenspruch: Der Kampf um's Dasein weckt die Geister; Nur frisch drauf los, dann wirst Du Meister.

Verbandswesen.

Die Generalversammlung des zürcherischen kantonalen Spenglermeister-Vereins beschloß Neuregelung des Arbeitsvertrages für Zürich und Winterthur.

Die tägliche Arbeitszeit wird auf 9 $\frac{1}{2}$ Stunden, an Samstagen auf 9 Stunden reduziert. Die Lohnansätze werden auf 45 Rp. Stundenlohn für Arbeiter direkt von der Lehre weg, für andere leistungsfähigere auf 55 Rp. festgesetzt.

Ausstand der Schreinergehilfen in Bern. Die Lohnkommission der Berner Schreinergehilfen macht bekannt, daß die Unterhandlungen zur Beilegung des Konfliktes mit den Meistern gescheitert seien, nachdem letztere die Vermittlung des Stadtpräsidenten abgelehnt haben. In einer stark besuchten Schreinerversammlung wurde deshalb am Samstag der Ausstand für Montag beschlossen. Am Samstag erfolgte die Auszahlung aller Arbeiter.

Maurerbewegung in Basel. Eine Sonntag abend im großen Saale der Burgvogteihalle stattgehabte, von zirka 600 Mann besuchte Versammlung des deutschen und italienischen Maurerfachvereins von Baselstadt beschloß nach einem Referat von Arbeitersekretär Dr. Wafflioeff, die seinerzeit von den Baumeistern auf den

15. Februar 1905 in Aussicht gestellte Lohnerhöhung von 20 Rp. pro Tag, die Anerkennung der Organisation, die Schaffung einer für sämtliche Baumeister verbindlichen Platzordnung zu verlangen. Die nichtorganisierten Maurer und Handlanger, soweit sie an der Versammlung teilnahmen, verpflichteten sich zum Beitritt in die Organisation.

Verschiedenes.

† Joh. Kaufmann in Schaffhausen. Am 3. März starb nach langer Krankheit, aber doch unerwartet schnell, auf seinem Landgut Delberg Herr Johann Kaufmann-Scherl, Fabrikant. Geboren am 14. November 1856 als jüngstes von vier Geschwistern, absolvierte er die städtischen Schulen und das kantonale Gymnasium. In seinem väterlichen Geschäft, das damals schon einen Weltruf in der Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen genoß, betätigte er sich dann praktisch in Werkstatt und Bureau, um sich diejenigen Kenntnisse anzueignen, die ihn später befähigen sollten, die von seinem Vater gegründete Fabrik weiter zu führen. Seine abschließende theoretische Bildung erhielt Herr Kaufmann in Dresden, wo er mit einigen andern Schweizern das Polytechnikum besuchte. In die Heimat zurückgekehrt, erkannte er, daß er als Fabrikant nicht nur Techniker sein dürfe, sondern auch den kommerziellen Dienst, Art und Bedürfnisse der Kundsame kennen lernen müsse. Bei einem Vertreter seines Vaters in Limoges in Frankreich,

welches Land damals noch ein Hauptabsatzgebiet für landwirtschaftliche Maschinen war, vervollständigte er seine Ausbildung noch in dieser Richtung, sodaß er nach dem im März 1880 erfolgten Tode seines Vaters nach jeder Richtung befähigt war, gemeinsam mit seinem Schwager die großen Geschäfte der Familie zu übernehmen und die oberste Leitung zu führen. Wenn ihm dies hinsichtlich der Maschinenfabrik keinerlei Sorgen bereitete, so war es wohl etwas anderes mit der von seinem Vater im Jahre 1880 gekauften Uhrenfabrik. Daß Herr Kauschenbach sich in diesen total anders gestellten Verhältnissen zurecht gefunden, daß er ein Geschäft, das er in denkbar ungünstigster Lage angetreten, zu der heutigen hohen Blüte brachte, ist ein glänzender Beweis für das Organisationstalent und die reiche Befähigung des Verstorbenen als Fabrikant. Hier muß auch erwähnt werden, daß es ihm zu danken war, wenn das Zweiggeschäft in Pest aus den mißlichsten Verhältnissen herausgerissen und einer gewissen Prosperität entgegengeführt wurde. Herr Kauschenbach hatte eine natürliche Anlage, die Menschen und ihre Fähigkeiten zu taxieren und dies mit einer Sicherheit, die ihn befähigte, seine Untergebenen oft besser zu kennen und zu bewerten, als diese selbst es konnten. Er hat denn auch in der Wahl seiner Mitarbeiter und Angestellten diesen scharfen Blick und diese Menschenkenntnis in hohem Maße bewiesen, und damit zur vorbildlichen Prosperität seiner Geschäfte viel beigetragen. Es handelte sich aber nicht nur darum, die richtigen Leute zu finden, sondern diese auch an sich zu fesseln und das hat Herr Kauschenbach ausgezeichnet verstanden durch seine wohlwollende, lautere und menschenfreundliche Gesinnung, deren sich alle seine zahlreichen Angestellten bis zum

letzten Arbeiter zu erfreuen hatten und die ihm deshalb ein freundliches Andenken bewahren werden. In der Verwendung seiner reichen Mittel zur Linderung von Not und Trübsal, wo immer diese sich einstellte, hatte er eine treue Beraterin in seiner ihm im Jahre 1882 angetrauten Gattin, der Tochter des Herrn Oberst Schenk in Uhwiesen.

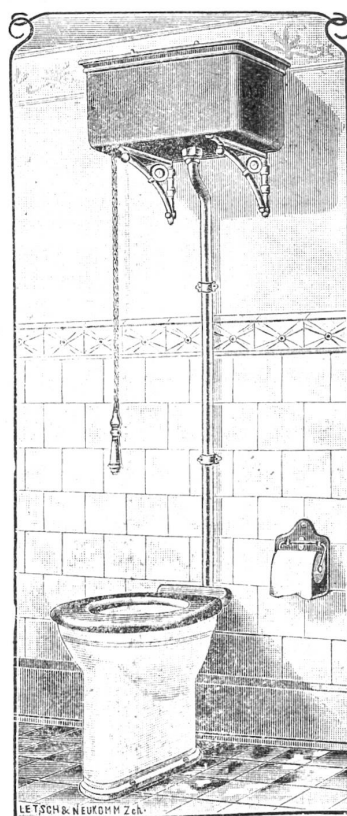
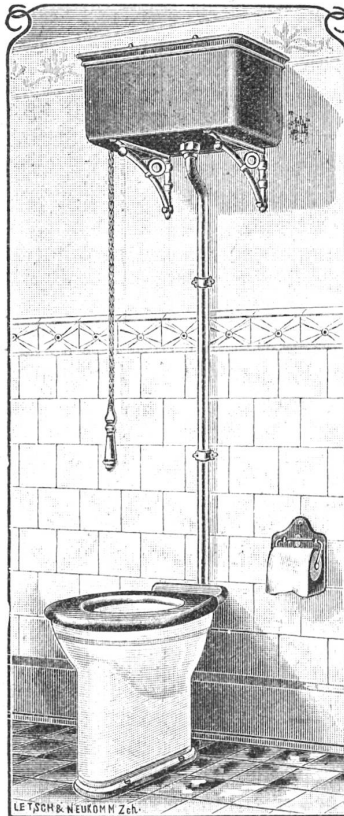
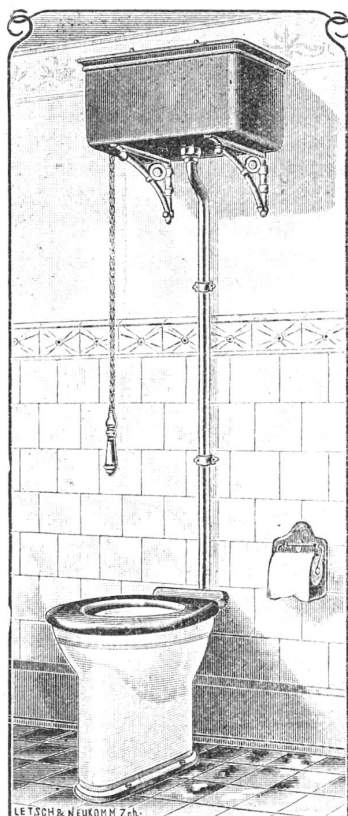
Im Jahre 1893 entwickelte sich eine Augenkrankheit, die im weiteren Verlauf zur totalen Erblindung führte. Dieses große Unglück traf den sonst so lebensfrohen Mann mit furchtbarer Härte und er hat schwer gelitten, bis er sich beruhigen konnte und mit seinem Schicksal ausöhnte. Ehre seinem Andenken! (Intelligenzbl.)

Simplontunnel. Seit 10 Tagen nimmt die Arbeit wieder ihren normalen Gang. Nach Wegschaffung des Abraumes der letzten gewaltigen Mine werden die Bohrmaschinen das Felsgestein in Angriff nehmen, um die Basis der Südgalerie auf das Niveau des nördlichen zu bringen. Es ist dies eine Strecke von 250 Metern, die man dank der so genauen Berechnung Prof. Rosenmunds binnen kurzem zu bewältigen hofft. Es besteht Aussicht, daß die Materialzüge den Verkehr zwischen Brig und Felle am 21. März werden aufnehmen können. Auf diesen Tag würde dann die eigentliche Durchbruchfeier angesetzt.

Genau gemessen und gut geschafft. Wie wir dem „Intelligenzblatt“ entnehmen, ist Herr Prof. Rosenmund, seit zwei Jahren Lehrer der Geodäsie am Polytechnikum, eben jener Herr Rosenmund, welcher während 22 Jahren Beamter des eidgen. topographischen Bureau in Bern war. Im Jahre 1898 erhielt er vom Direktor Dumur von der J. S. den Auftrag, die Tunnelaxe des Simplon

Munzinger & Co., Gas-, Wasser- u. sanitäre Artikel Zürich

en gros



zu bestimmen. Gegeben waren zwei Punkte: der Nord- und Südeingang. In kurzer Zeit, im Sommer 1898, besorgte Herr Rosenmund die Triangulation über das Gebirge; der höchste Punkt auf dem Monte Leone ist 3559 m ü. M. Nach den Angaben des Hrn. Rosenmund hatte seine Arbeit eine Fehlergrenze von plus oder minus 5 cm für das Zusammentreffen und eine solche von 56 cm in der Länge. Die Kontrolle resp. Verifizierung der Tunnelaxe bot große Schwierigkeiten wegen der staub- und dunsterfüllten heißen Luft im Tunnel, und es entstanden bisher unbekannte Luftspiegelungen, welche das Visieren erschwerten.

Die gelungene Arbeit ist ein Triumph der Technik. Die jetzt geschehene Verifikation hat ergeben, daß in der Sohlenhöhe und in der Ost- und Westwand der Fehler nicht nur keine 5 cm beträgt, sondern daß er Null ist. Dagegen ergab die Längenmessung, daß der Tunnel etwas über 1 m kürzer ist, als berechnet war.

Das Initiativkomitee für eine Randenbahn in Schaffhausen beriet den Bau und das Generalprojekt. Als Trasse wird dem Vernehmen nach angenommen Schaffhausen-Schweizerbild-Merishausertal-Bargen (1 Tunnel von 1,7 km Länge) Epfenhofen-Zollhaus-Sumpfohren-Donauerschlingen. Die Höhe der Baukosten wird auf 5 Millionen Franken dividiert. Durch das Zustandekommen des Projektes würde die kürzeste und direkteste Linie Norddeutschlands mit der Gotthardlinie hergestellt.

Flanz-Disentis. Der Kreisrat Disentis beschloß die Finanzierung der künftigen Bahnlinie Flanz-Disentis an die Hand zu nehmen. Es wird vorläufig den Gemeinden des Kreises eine Beteiligung von 400,000 Fr. in Aktien vorgeschlagen.

Rheinbrückenbau in Graubünden. Der Regierungsrat entschied sich grundsätzlich dahin, daß die Rheinbrücke der Kommunalstraße Tabanasa-Danis-Dardin aus armiertem Beton erstellt werden soll und beauftragte das kantonale Bauamt, hierüber mit einer Firma zu unterhandeln.

Bauwesen im Engadin. Das neue „Grand Hotel St. Moritz“ soll auf die nächste Winteraison eröffnet werden. Der ganze Bau erfordert einen Bodentempel von 25,000 m². Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von über 4,000,000 Franken teils in Aktien und teils in Obligationen.

Wasserversorgung Alp Selun. Die 500 Rührer-nährende Alp Selun auf der Toggenburgerseite des Churfirstengipfels Selun, soll eine Wasserversorgung erhalten, indem die Quellen gefaßt und in Reservoir und Tröge geleitet werden sollen. Die Kosten werden sich auf zirka Fr. 10,000 belaufen. Selbstverständlich erwartet man eine Staats- und Bundessubvention.

Das Gaswerk der Stadt Zürich wurde vom Stadtrat ermächtigt, an weniger bemittelte Familien auf Abzahlung hin Gaskochapparate abzugeben.

Gaswerk Flawil. Eine zahlreich besuchte Versammlung beschloß nach Anhörung eines Referates von Hrn. Ingenieur Niedermann, in Firma Karl Franke, Zürich, und nach gewalteter Diskussion die Wahl eines Initiativkomitees durch den Gemeinderat, welches alsdann die bezüglichlichen Verträge mit genannter Firma zum Zwecke der Erstellung einer Gasanlage abzuschließen hat.

Wagenfabrik A. Chiattone & Cie., Bellinzona. Unter Mitwirkung der Banca Popolare di Lugano wurde die Wagenfabrik von Andrea Chiattone in eine Aktiengesellschaft mit der Firma „Fabbrica Svizzera di Carozze A. Chiattone e Co.“ umgewandelt. Das Gesellschaftskapital beträgt 300,000 Fr. und ist voll einbezahlt.

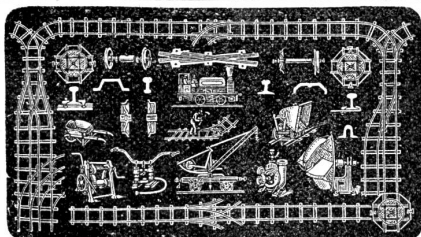
Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Wasserwerk Laufenburg. Die Konzessionserteilung soll nun unmittelbar bevorstehen.

Elektrizitätswerk Sonzenbach. Anlässlich der Lokalbesichtigung der Herren Experten am 10. Februar l. J. unterbreitete der Initiant, Herr Ingenieur Büchler in Zürich, den Teilnehmern einen Vorschlag, mit relativ geringen Kosten den Inhalt des Staumweihers um ein beträchtliches zu vermehren, dadurch, daß die Staung des Weihers gegenüber dem ersten Vorschlag um 2 m erhöht wird. Es würden dadurch mindestens 160,000 Kubikmeter Wasser mehr geschaffen, so daß die nutzbare Gesamtwasserreserve sich über 650,000 Kubikmeter erhebt, nicht inbegriffen die untere Hälfte der Füllung des Staumweihers, welche gar nicht beansprucht werden soll. Diese Vergrößerung der Wasserreserve soll nicht in erster Linie einer Vergrößerung des Werkes dienen, als vielmehr dazu beitragen, die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Werkbetriebes noch mehr zu erhöhen. Die Tüchtigkeit dieser Vorahme war für die Herren Experten und die Kommissionsmitglieder so klar und überzeugend, daß beschlossen wurde, es solle überhaupt nur noch dieses erhöhte Stauniveau in Betracht gezogen werden. Die nötigen Schritte zur Erreichung dieses Zweckes sind denn auch sofort an Hand genommen worden.

Unter der Firma **Elektrostahl, G. m. b. H.** in Berlin wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit 1 Million Mark Stammkapital gegründet, die die Rechte der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft auf das Heroulsche Verfahren zur elektrischen Eisen- und Stahlerzeugung übernommen hat.

Elektrischer Bahnbetrieb in Bayern. Seit längerem läßt die bayerische Regierung Studien über elektrischen Betrieb größerer Eisenbahnstrecken anstellen. Da die reichen Wasserkräfte des bayerischen Alpengebietes dabei angeblich zur Ausnützung gelangen sollen, so handle es



Fritz Marti, Aktiengesellschaft, Winterthur,

Maschinenhallen & Werkstätten in Wallisellen & in Bern b. Weyermannshaus.

Verkauf & Miete von

(63)

Bauunternehmer-Material.

Transportable Stahlbahnen, Rollbahnschienen in zahlreichen Profilen, Querschwellen, Rollwägelchen verschiedener Grössen. Stahlgussräder für Rollwagen, Drehschellen, Radsätze, Bandagen, Achsen, Kreuzungen etc. Bohrstuhl, Schaufeln, Pickel etc.

Industrielle Anlagen. Mechanische Einrichtungen.

Preislisten, Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Lokomobilen. Pumpen. Ventilatoren.

Kleine Bau-Lokomotiven.